



Bopplisser

Zytig

Nr. 3/78
9. Sept. 1978

Liebe Bopplisser

Seit dem Erscheinen unserer Dorf-Zytig haben wir doch schon einige Reaktionen und Stellungnahmen von unseren Lesern erhalten.

Freie Meinungsbildung mit entsprechenden Informationen, das Anhören von andern Standpunkten und Ansichten muss möglich gemacht werden. Dieses Verständnis untereinander möchten wir pflegen und fördern. Viele spontane Aeusserungen beweisen, dass eine umfassende Information begrüsst wird.

In verschiedenen Tageszeitungen ist man so weit gegangen, über unser Blättli zu berichten oder Texte auszugsweise nachzudrucken.

Inhalt

Liebe Bopplisser	1
Boppelsen und die Planung	2
Gewerbliche und industrielle Betriebe	3
"d'Paula"	5
Im Frühtau zur Urne ...	7
Quartierplan Rohracher	8
"Wer gwünnt?"	10
Frauenturnen	12
Krankenpflegeverein	12
Sportgruppe	13
Dorfinformationen	14

Vielleicht fällt uns das Schreiben nicht so leicht, wenn wir wissen, dass uns möglicherweise Fremde in den Suppentopf gucken. Was soll's? Ich denke, dass jedermann von den Erfahrungen anderer profitieren kann. Dieser Austausch ist jedoch nur möglich, wenn auch wir dazu bereit sind.

Für die letzte Ausgabe unserer Zeitung haben verschiedene Mitbürger ganz spontan zur Feder gegriffen und uns ihre Ansicht über ein alle interessierendes Thema nähergebracht. Wir haben uns darüber gefreut und hoffen gerne, dass ausserredaktionelle Beiträge auch weiterhin in jeder Ausgabe zu finden sein werden. Nehmt Euch ein Herz und schreibt uns, wo der Schuh drückt!

Wir wünschen allen einen schönen, farbenfrohen Herbst.

Daniel Hofmann



Boppelsen und die Planung

In der letzten Bopplisser-Zytig wurde zu einer Rettungsaktion des Boppelser Ortsbildes aufgerufen. Damit wurde manchem Einwohner aus dem Herzen gesprochen. Grundsätzlich. Von einer neuen Bauordnung war die Rede, von der man Wunder erhofft, wie wenn damit die Menschen geändert werden könnten. Tatsache ist, dass mancher, der lauthals nach strengen Vorschriften ruft, davon nichts wissen will, sobald er auf seinem eigenen Grund und Boden steht: "Schliesslich ist das Eigentum garantiert, da hat niemand

dreinzureden, Herrschaft nochmal!" Planung? Unbedingt! (Aber jenseits des eigenen Gartenhags). So ist der Mensch, damit muss man sich abfinden, und dem wird man auch bei der Ueberarbeitung der Bau- und Zonenordnung Rechnung tragen müssen.

Warum wird über die bauliche Entwicklung der letzten 10 Jahre in Boppelsen allenthalben die Nase gerümpft? Etwa wegen des kunterbunten Nebeneinanders verschiedenster neuer Bauformen? Ich glaube kaum, diese heterogenen Einfamilienhausüberbauungen sieht man auch in Birmensdorf, Oberhasli, Neerach, Würenlos. Viel eher ist es der Unterschied zwischen der meist unsensiblen Betonarchitektur der Neubauten an den einstigen Rebhängen, welche die einfachen, in sich selbst ruhenden Bauvolumen des Dorfes dominiert; der Unterschied auch zwischen den hellen, leuchtenden Fassaden und den roten und braunen Ziegeldächern. In unserm Dorf ist eben der Unterschied zwischen dem zweckmässigen Bauen von früher und der alles ermöglichenden, nicht mehr materialgerechten Eisenbeton-"Baukunst" von heute besonders deutlich und abschreckend augenfällig.

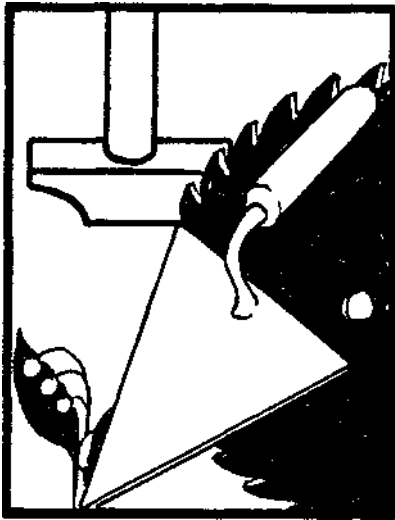
Hat denn eine Ortsplanung überhaupt noch einen Sinn, oder ist es bereits zu spät? In 10 Jahren würde der Sinn bejaht. Dann nämlich wird der Grüngürtel, der heute den alten von den neuen Dorfteilen trennt, mindestens teilweise überbaut sein. Und gerade die Gestaltung dieser nächsten Umgebung des alten Dorfkerns wird eine sehr wichtige Aufgabe der Planung sein. Zudem wird eine sinnvolle Bauordnung, die Ermessensentscheide überflüssig macht, einiges klarstellen.

Wie sieht die Sache konkret aus: Seit 1. Juli 1978 sind sämtliche Teile des kantonalen Planungs- und Baugesetzes (PBG) in Kraft. Das Gesetz sieht eine dreistufige Planung vor: Kanton, Regionen, Gemeinden. Dem kantonalen Gesamtplan stimmte der Kantonsrat am 10. Juli 1978 zu. Nun liegt es an den 11 Regionalplanungsgruppen, sowie den 171 Gemeinden, im Rahmen der kantonalen Richtplanung (Gesamtplanung) bis 1.4.80 resp. 1.4.81 ihre Richtplanungen festzusetzen. Bis 1.4.84 sind die Bau- und Zonenordnungen zu beschliessen.

In unserem Fall ist die Frist bis 1984 zu lang. Wir werden uns bemühen, möglichst bald über eine neue Bau- und Zonenordnung zu verfügen. Der Kontakt zu einem Zürcher Planungsbüro ist hergestellt, ein Auftrag allerdings noch nicht erteilt. Das PBG ist in der Durchführung der Planung auf demokratische Mitwirkung der Bevölkerung

ausgerichtet (öffentliche Auflage, Vernehmlassungsverfahren, Abstimmung über Pläne und Vorschriften). Aus diesem Grund werden die Einwohner frühzeitig Gelegenheit haben, Anregungen einzureichen und somit aktiv an einer "besseren Zukunft" mitzuarbeiten. Dabei wird zu beherzigen sein, dass das folgende Zitat für uns nicht zutrefte: "Ueber Planung wird gleich viel geredet wie über das Wetter - und mit dem gleichen Resultat."

Werner Wegmann
Bauvorstand



Gewerbliche und industrielle Betriebe

Unter dieser Rubrik. wollen wir Ihnen in loser Folge die in unserem Dorf ansässigen Betriebe vorstellen, vorderhand jedoch ohne die landwirtschaftlichen Gewerbe. Einige dieser Betriebe fügen sich ohne sicht- und hörbare Immissionen in die Natur und die Wohnlandschaft ein. Andere wiederum manifestieren sich durch erhebliche akustische und optische Akzente. Doch nicht davon wollen wir reden, sondern von den Menschen, die diese Betriebe in Schwung halten.

Beginnen wir unsere Vorstellungsrunde mit einem Betrieb, mit welchem alteingesessene Bopplisser - und vorallem Neuzuzüger - schon in direkten Kontakt gekommen sind, dem

Baugeschäft H. & M. Gassmann

(dem Insider auch bekannt unter dem Namen "Ziegler-Heiri").

Dieses Unternehmen wurde durch den Vater (genannt Gögeli) des jetzigen Inhabers in den 30er Jahren gegründet. Tätig waren damals 3 Mann. Sie bauten die "Sonnhalde", die lange Zeit als Altersheim von Rud. Mäder sen. betrieben wurde und das Zweifamilienhaus des Gottfried Gassmann, in dessen Untergeschoss lange Zeit der VOLG-Laden einquartiert war. Die Wirtschaftskrise zwang die Unternehmung mangels Aufträgen den Betrieb für einige Zeit stillzulegen.

Mit dem Wirtschaftsaufschwung nach den Krisenjahren kamen auch wieder Bauaufträge. Es konnten in den 40er Jahren die Einfamilienhäuser des Gottfried Baumann und der Rütihof unter der aktiven Mitarbeit des heutigen Betriebsinhabers Hch. Gassmann erstellt werden.

Während eines zweiten Betriebs-Unterbruches fand Hch. Gassmann in der Stadt Zürich Arbeit in seinem Metier. Die Wiederaufnahme der Geschäftstätigkeit in Boppelsen fiel in das Jahr 1956 mit dem Bau des Eigenheimes an der Buchserstrasse, wo noch heute das Geschäftsdomizil ist. Anfänglich wurden Gipser- und Plättliarbeiten neben einigen Umbauten im Dorfe ausgeführt. Nachdem die bevorzugte Wohnlage von einem grösseren Kreis von Bauinteressenten erkannt worden war, griff der Bauboom auch auf unser Dorf über, und das Baugeschäft konnte sich der Aufträge kaum mehr erwehren. Seit 1956 erstellte die

Unternehmung in Boppelsen 26 Einfamilienhäuser, und auswärts waren es 17 Bauten.

Ab 1973 schwingt nun auch der Sohn Marcel im Betrieb die Maurerkelle. Damit entstand die sicher seltene Situation, dass im selben Unternehmen gleich drei Generationen aus einer Familie für ca. 2 Jahre tätig waren. Den grössten Mitarbeiterbestand erreichte das Unternehmen anfangs der 60er Jahre mit 12 Mann. In dieser Zeit hatten auch einige Jung-Landwirte aushilfsweise im Unternehmen gearbeitet, etwa **wenn** es galt, eine grössere Decke in einem Guss zu betonieren. Der Bestand an Arbeitern pendelte sich nachher für einige Jahre bei 7 **Mann** ein und steht heute bei 4 Mann, dem Betriebsinhaber und dessen Sohn plus zwei jugoslawischen Saisonarbeitern. Arbeitsspitzen werden unter Zuzug von Akkord-Gruppen gemeistert.

Für die Zukunft besteht die Absicht, den Betrieb mit 5 bis 6 **Mann** zu führen, um die Uebersichtlichkeit innerhalb des Betriebes zu erhalten. Die Unternehmung plant die Erstellung eines eigenen Lager- und Magazingebäudes unter Terrain an der Buchserstrasse, auf dem Areal des heutigen Lagerplatzes. Diese Absicht dürfte sicher alle Bopplisser mit Freude erfüllen. Hoffen wir auf eine baldige Verwirklichung.

Beim nächsten Betrieb, den wir Ihnen vorstellen möchten, geht es auch um's Bauen. Doch ist das hier von Menschenhand geschaffene Produkt noch nicht ganz fertig, es wird daran durch die Benutzer nach Inbesitznahme weiter gearbeitet - und zwar ganz emsig - durch die Bienen! - Sie haben es vielleicht erraten, - oder etwa nicht? Nun, es geht hier um die

Bienenschreinerei M. Städeli,

welche seit 1973 in unserem Dorf in der Büelwiese etabliert ist. Es ist dies ein 1-Mann-Betrieb, in welchem aber auch die Ehefrau des Inhabers tatkräftig mithilft. Wie es sich aus der Geschäftsbezeichnung ableiten liesse, werden aber keine Bienen geschreinert - sondern vielmehr Hilfsmittel, die den Bienen und dem Imker dienen. Bei Herrn Städeli sind ganze, ausgerüstete und fahrbare Bienenhäuser zu haben. Den grösseren Anteil am Geschäftsumsatz haben jedoch die Bienenwabenrahmen mit den kunstvoll eingelegten Bienenwachsrahmen. Ungefähr 70 % des gesamten schweiz. Bedarfs an montierten und unmontierten Waben stammen aus der Bopplisser Bienenschreinerei. Dieser Anteil entspricht einer Jahresproduktion von **einigen** Zehntausend Waben. Der zurzeit extrem hohe Frankenkurs stört Herrn Städeli wenig bis gar nicht, denn seine Produkte werden ausschliesslich vom Schweizermarkt aufgenommen und'müssen ihren Absatz nicht im Ausland suchen. Der Verkauf geschieht über Wiederverkäufer, aber auch an die Bienenzüchter direkt. Die Grösse der Waben ist in der Schweiz normiert und beträgt 30 x 37 cm. Geschreinert werden sie aus einheimischem Lindenholz. Eine Bienenwabe erreicht bei sorgfältiger Pflege und Benützung eine Lebensdauer von ca. 5 bis 6 Jahren.

Zur Zeit existieren in der Schweiz etwa 12 gleichartige Betriebe, die als Haupterwerb, aber auch teilweise als Nebenerwerb, geführt werden.

Alle sind in einem Verband zusammengeschlossen.

Als gelernter Schreiner, der im Berner Jura aufgewachsen ist, wurde er durch die Bienenzucht seines Vaters schon kurz nach Abschluss der Lehrzeit auf den Weg des Bienenschreiners geführt. Da seinem Vater das Bienenzüchten mit unterschiedlichem Erfolg gelang, versuchte es Markus Städeli, nachdem bei ihm das Interesse am Bienenzüchten geweckt worden war, mit Studium und Weiterbildung in dieser Sparte zu besserem Erfolg zu kommen. Man darf sagen, dass ihm dies ganz offensichtlich gelungen ist, übt er doch, seit er als Bienenschreiner tätig ist, auch noch den Zweitberuf eines Imkers aus. Das kann sicher jeder bestätigen, der schon seinen Honig gekostet hat.

Wer mehr und genaueres über den doch eher seltenen Beruf wissen möchte und sich über das äusserst interessante und faszinierende Metier eines Bienenzüchters informieren will, der wende sich persönlich an Herrn Markus Städeli. Er beantwortet gerne alle diesbezüglichen Fragen, soweit es ihm zeitlich möglich ist.

Hans Ruch



"d' Paula"

En alt's Bopplisser-Gschichtli

Mir händ d'Idee g'haa, es wär villicht für vill Lüüt na glatt, wänn ide Bopplisser Zytig vu Zyt zu Zyt es Gschichtli vu Alt-Bopplisse würd erschiine. Ich wett's dasmal mit eim probiere, woni scho öppe vu den eitere Bopplisser g'hört ha verzelle. Mir hoffed, dass dä erscht Versuech villicht de Uftakt isch für wiiteri sonigi Gschichte us de Vergangeheit vun eusem Dorf.

Vor über fufzgj Jahren isch z'Boppisse es Liebespäärli g'sii, (sit do allerdings na mängs!), und die zwei, es hübsches und luschtigs Maitli, mit Name Paula und en rächtschaffene, rächttänkte Purscht, mit Name Gushti, händ sich in aller Form verlobt und all Lüüt im Dorf händ g'wusst, dass die zwei denand versproche sind und so häd mer allethalbe uf s'Hochsig g'wartet.

Jetzt isch aber däre hübsche und luschtige Paula ihre allzu rächtschaffeni Gushti echli verleidet. Sie häd uf eimal s'Gfühl g'haa er seig ä gar echli en Trochene und häd sich nümme chönne vorstelle, mit e so eim ihrer Läbtig zäme z'sii, und sie häd drum die Verlobig aufgelöst.

Das häd jetzt eusem Liebhaber schwer z'schaffe g'macht, wos im ganze Dorf ume g'heisse häd, es seig dänn meini uusgange zwüschet de Paula und em Gushti, und wer vu Beidene d'Liebi g'chünnt häd isch au keis Gheimnis blibe.

De Guschti isch i sinere Ehr tüüf verletzt g'sii, und er häd drum bschlosse, d'Paula bim Friedesrichter ii z'chlage wäge Verlöbni-
bruch: Wer weiss, villicht händ en au sini Uufwändige, woner bis
jetzt scho g'macht g'haa häd, aafange reue?

Nu guet, de Guschti häd d'Gnuegtueig erläbt, dass d'Paula zur
Zahlig vumene chliine Sümmlü verchnurret worden isch.

Jetzt häd aber de Guschti na en wiitere Schritt zu siner Ehrerettig
undernoo. Er häd nüd welle a der Red ha, es seig em bi de ganze
Sach nu ums Gäld gange und häds drum de Gmeind gschänkt mit de
Bedingig es seig z'verwände für de Chauf vonere Bandsaagi.

De Gmeindrat häd sowieso im Sinn g'ha eini z'chaufe, und mit dem
Zuestupf vom Guschti häds dänn zunere ganz e bäumige g'langet.

Es isch natürli nüd lang gange, so häd die Saagi de Name Paula
überchoound sie isch zunere Hauptstütze vo de gwerbliche Gmeinds-
betriebe Bopplisse worde.

Mit däre leischtigsfähige, fahrbare Saagi häd mer aline Lüüt ihres
Brennholz gsaget, und us öppe zwee Meter lange, g'rintschete,
föhrene Rügel, sind mit vill Gschick vum Saagermeischer mängs
Tuusig Räststücke g'saget worde für die ville Räbe, wos do na g'ha
häd, wo jetzt d'Wohnhüuser vo de neue Bopplisser stönd.

Euse Grossvatter, sAdame Metzgers Heiri, er häd 50 Jahr lang de
Bopplisser Puure dSäu g'metzget, häd sini halbliinene Hose meischtens
vumene Tuech-Jud erhandlet, wo mit emene Leiterewägeli und
emene grosse, g'flochtene und mit Läderrieme zämbundene Koffer
all Jahr sini Chunde b'suecht häd.

Dem g'fitzte Maa häd er aggäh, wos grad am Räststücke saage gsi
sind und er g'fröget häd, was au da machet: das seig e neu Art
zum Schiitli mache, z'erscht mach mer ebe sonigi Stücke und chönns
dänn nu na mit em Gertel zu Schiitli abenand haue!

So häd die guet Saagi Paula z'Bopplisse würlkli gueti Diensch
g'leischtet und wär sogar jetzt immer na z'bruuche, sie isch zwar
scho es bitzeli karfanicht worde. Wänns müessti sii, so gieng de
letscht Saagermeischer, de Mäder-Ruedi, wos immer bsunders guet
mit de Paula verschtande häd, sogar hütt na mitere uf d'Stör.

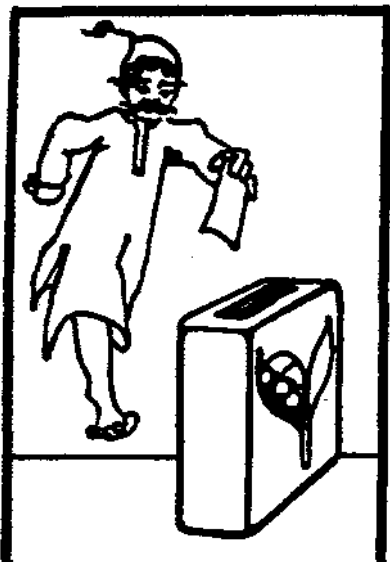
Zum Schluss chönnt mer na säge, das erloscheni Liebesfüür zwüschet
em Guschti und de Paula heig dezue biitreid e ganzes Dörfli wäh-
rend lange Jahre zierwärme.

Metzger-Hermi

Helfen Sie mit, Leben zu retten. Vielleicht sind auch Sie einmal
froh um die Blutkonserven des Roten Kreuzes.

Blutspende - Aktion

am 16. Oktober 1978, abends, im Restaurant Höfli, Otelfingen.



Im Frühtau zur Urne ...

Es ist Samstag. Den ganzen Tag haben wir im Garten "gewerkelt". Nun stehe ich unter der Dusche und lasse mir das Wasser wohlig über den Bauch rieseln. Mein ehelich angetrautes Weib pressiert: "Mach vorwärts, um halb acht werden wir in Dänikon erwartet!"

Beim Wegfahren stelle ich fest, dass einige Bopplisser zu Fuss unterwegs sind. Ein untrügliches Zeichen für eine Abstimmung! Blitzartig kommt mir in den Sinn, dass wir letzte Woche noch eingehend über autofreie Sonntage und Schwangerschaftsabbruch geredet haben.

Leider finde ich den ganzen Abend keine Zeit, über die weiteren Vorlagen zu diskutieren. Ich möchte mir vielleicht auch nicht die Blöße geben und eingestehen, dass ich mich noch nicht abschliessend mit den anstehenden Geschäften auseinandergesetzt habe. Unsere Gastgeber sind einige Jahre jünger als wir. Was verstehen denn die schon von der nötigen Politik?

Es ist trotzdem oder gerade deshalb ein schöner und vergnügter Abend geworden. Ich vermute, ich habe gut daran getan, die hohe Politik aus dem Spiel zu lassen. Gegen zwei Uhr verabschieden wir uns und kriechen bald darauf zu Hause glücklich in die Federn.

Obwohl ich müde bin, versuche ich mich vor dem Einschlafen einige Augenblicke in die Abstimmungsvorlagen zu vertiefen. Wie ich mich dabei ertappe, das dritte Mal hintereinander die gleiche Zeile zu lesen, entschliesse ich mich, doch endlich das Licht zu löschen.

Am Sonntagmorgen werden wir von den Kindern schon bald geweckt. Der Kleinste reklamiert eindringlich und bestimmt seine Ovi. Er kann überhaupt nicht verstehen, dass mir die vielen Papiere (Zeitungskommentare, Vorlagen usw.) im Moment wichtiger sind. Wir geben nach. Bald ist das Morgenessen auf dem Tisch und die Welt wieder in Ordnung. Auch mir ist eigentlich ein guter Kaffee näher als die Kreditbewilligung für die Parkieranlage der Universität.

Es kommt, wie es kommen muss. Um halb zehn Uhr habe ich erst die Hälfte aller Vorlagen mit Ja oder Nein beantwortet. Meiner Frau geht es nicht besser. Sie hat den beleuchtenden Bericht des Regierungsrates neben dem Wickeltisch aufgebahrt und versucht krampfhaft, zwei Dinge gleichzeitig zu tun. Ob es wohl noch reichen wird? Das Glöcklein vom Gemeindehaus belehrt uns eines bessern.

d Lise Bopp



"Em Boppli syni Stimmabstinänz hani chöne heile, sit ich im Komitee für d Erlichterig vu de Stimmabgab mitwürke."

Missmutig strecken wir unsere Kugelschreiber und übergeben die Abstimmungscouverts dem Papierkorb.

Wehmütig erinnere ich mich meiner Jugendzeit. Da war es möglich, am Sonntag bis um ein Uhr die "Zädeli" abzugeben.

Warum eigentlich nicht auch bei uns?

Daniel Hofmann

Quartierplan Rohracher

Glücklicherweise haben Flurnamen die Eigenschaft, ein Gebiet nur sehr ungenau zu lokalisieren. Im vorliegenden Fall liegt das Quartierplangebiet nicht beim Weiher, wie man das bei Konsultation des Plänchens in der letzten Bopp-lisser-Zytig mit Schrecken annehmen könnte, sondern zwischen "Hinterdorf" und "Berg", im eingezonten Gebiet, wie es das Gesetz nicht anders zulässt. Also eine bauliche Verbindung zwischen Dorf und Berg. Eine wünschenswerte Verbindung? Auf jeden Fall eine heikle Verbindung: Soll das zu überbauende Gebiet einmal so aussehen wie der Berg? Oder wie das Dorf? Oder sollen schicke kleine Giebelhäuschen hinter die grossen, weit ausladenden Dächer des Hinterdorfes gestellt werden wie eine Schar Kücken hinter die Henne? Oder könnten die verschiedenen neueren Ueberbauungen in Regensberg Beispiele sein?

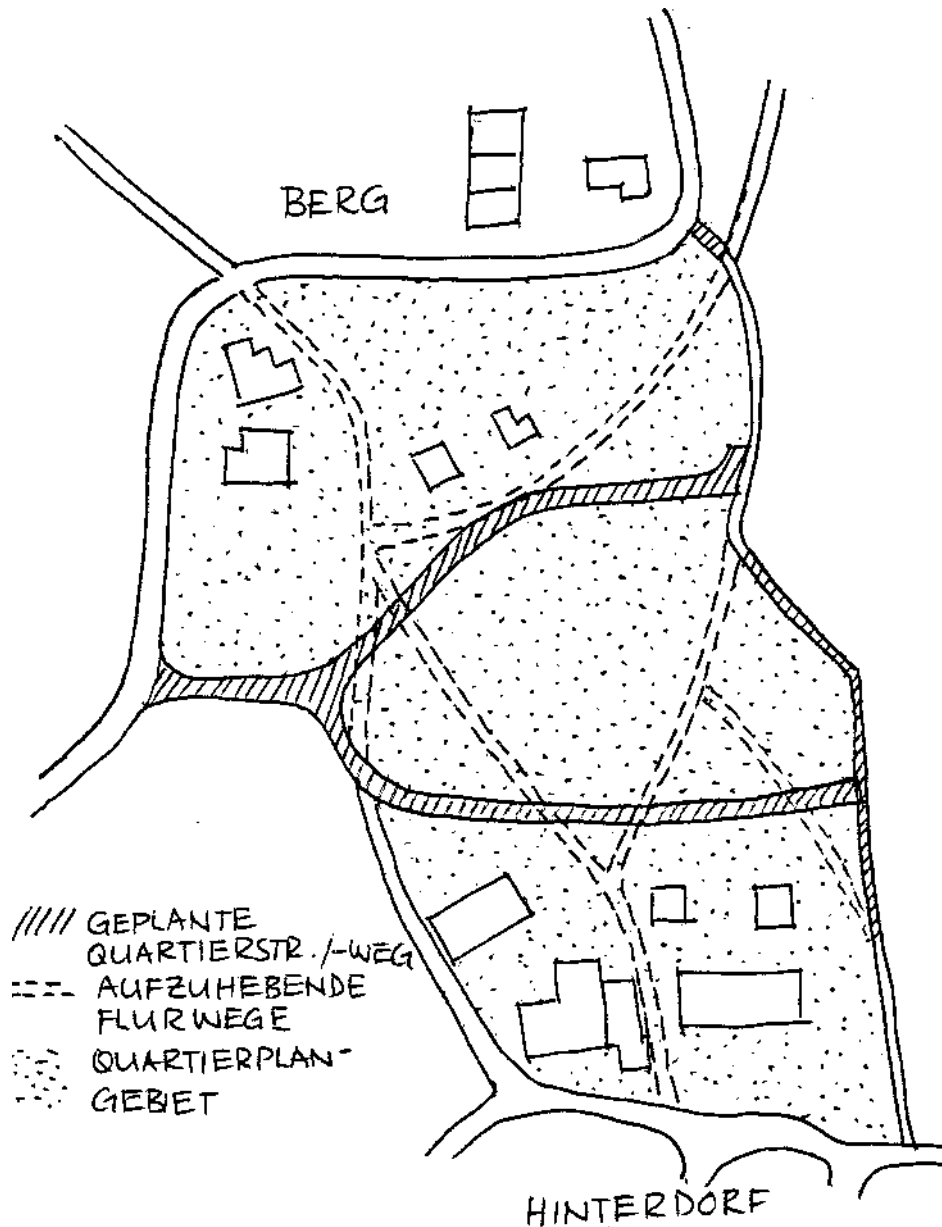
§ 123 des Planungs- und Baugesetzes des Kantons Zürich (PBG) lautet: "Der Quartierplan ermöglicht im erfassten Gebiet eine der planungs- und baurechtlichen Ordnung entsprechende Nutzung und enthält die dafür nötigen Anordnungen". Oft beschränken sich diese Anordnungen auf Landumlegungen, Festlegung von Strassen, Baulinien, Kanalisations- und Wasserleitungen. Es gibt aber auch noch einen § 129 PBG: "Mit dem Quartierplan können unter den hierfür geltenden Voraussetzungen und im dafür vorgeschriebenen Verfahren Sonderbauvorschriften oder ein Gestaltungsplan festgelegt werden". Die rechtlichen Möglichkeiten sind also gegeben, eine den Zielvorstellungen (die noch formuliert werden müssen) entsprechende Ueberbauung anzustreben.

de Boppli



"E sones Zmörgeli im Bett mit eme Käfeli, mit Weggeli und Gipfeli, derzue es Ürneli und all Stimmzädeli, das isch Musig. zum eso richtig staatsbürgerlich sunntigmörgeie:"

Im nichterschlossenen Baugebiet kann jeder Landbesitzer die Durchführung eines Quartierplanverfahrens verlangen. Dies geschah im "Rohracher" 1975 durch einen auswärtigen Landbesitzer, nachdem er vorher 3 Jahre vergeblich versucht hatte, sein Grundstück auf privater Basis zu erschliessen. Mit Beschluss vom 20.10.75



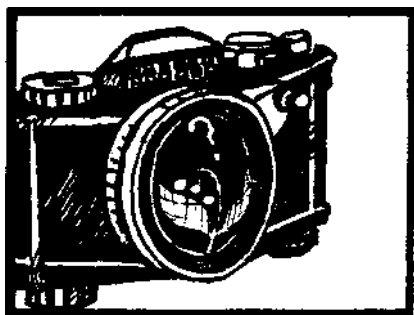
setzte der Gemeinderat die Grösse des Gebietes fest, über das der Quartierplan erstellt werden sollte (Publikation im Amtsblatt vom 28.10.75). Für die Planungsarbeiten hatte der Gemeinderat das Ingenieurbüro Zaugg und Rymann, Dällikon zugezogen. Es galt zunächst, einerseits die verwinkelten Grundstücke so umzulegen, dass sie überbaubar wurden, andererseits mit Strassen die Erschliessung der Grundstücke zu ermöglichen.

Dass auch die Umlegung von Bauland nicht nur eitel Freude unter den Beteiligten hervorruft, zeigte die erste Grundeigentümersammlung vom März 1978.

An der zweiten Grundeigentümersammlung vom Herbst dieses Jahres soll nicht nur über Änderungen, die aufgrund von Anregungen der Beteiligten zustande kamen, sondern auch über die Aufstellung von Vorschriften in gestalterischer Hinsicht gesprochen werden. Vorgängig muss jedoch noch die Beratung im Gemeinderat zu Ende geführt werden.

Die endgültige Fassung des Quartierplanes wird sowohl öffentlich aufgelegt als auch vom Regierungsrat genehmigt werden müssen.

Werner Wegmann



"Wer gwünnt"?

Auf der nächsten Seite sind einige Bildli aus unserem Dorf zusammengestellt. Entdecken Sie mit der Bopplisser-Zytig unsere Gemeinde!

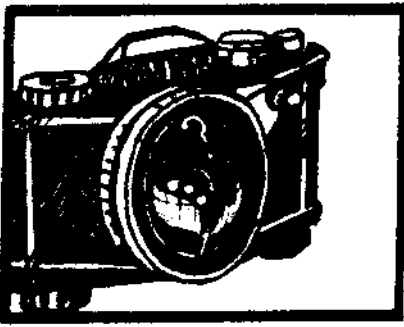
Die Zahlen aus allen 15 Antworten sind zusammenzuzählen. Schreiben Sie das Ergebnis zusammen mit Name und Adresse auf eine Postkarte und senden Sie diese bis spätestens

22. Okt. 78 an die Redaktion. Die Gewinner werden in der nächsten Nummer veröffentlicht.

1. Wieviele Liter fasst dieser Trog, wenn er bis zum Rand voll ist?
2. Wie alt ist dieser Brunnen?
3. Wie lang ist die südl. Frontseite dieses Hauses (ohne Dach, in Metern)?
4. Wie heisst die Assekuranznummer des Hauses?
5. Wann wurde das dazugehörnde Haus erstellt?
6. Was ist das? Glasdach = 63 Pt, Schindeldach = 58 Pt, 80 x vergrösserte Pflanzenfaser = 52 Pt, Plättliboden = 68 Pt.
7. Was ist das für ein Baum (Anzahl Buchstaben)?
8. Wieviel drehende Windräder bewegen die Figuren am "Mobile"?
9. Welche Jahreszahl hat diese Gartenlaube?
10. Wieviele Glasfenster kann man an diesem Haus rundum zählen?
11. Wieviele gemauerte Riegelfelder hat dieser "Spycher"?
12. Wieviele Personen wohnen in diesem Hausteil?
13. Wieviele Glühlampen beleuchteten die "Schiff lichilbi"?
14. Ein Zaun umgibt diesen Baum. Wieviele Holzplättli zählt man daran?
15. Wieviele Teilnehmer machen am Wettbewerb mit?

Ich wünsche Euch viel Vergnügen beim nächsten Spaziergang durch das Dorf.

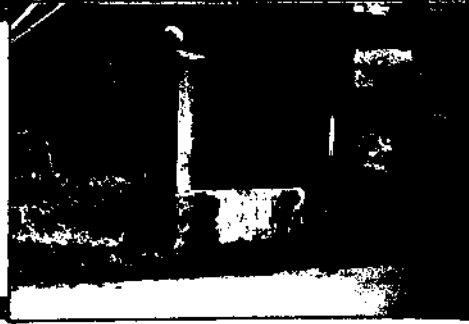
Ruedi Schoch



WER GWÜNNT ?



1



2



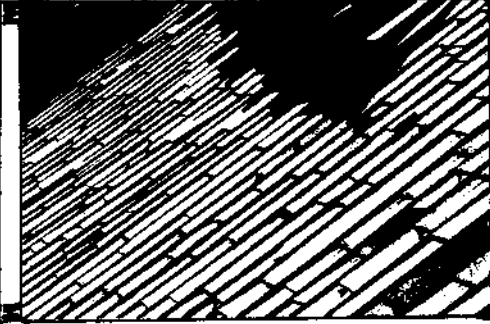
3



4



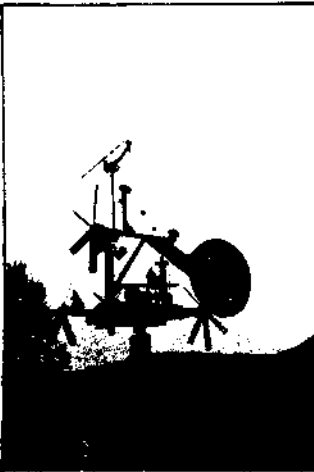
5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



Frauenturnen

Wir sind weder ein Klub noch ein Verein. Unser Programm wird jeden Montag von Frau Haus neu gestaltet. Dazu gehören aber meistens:

- Einlaufen nach Musik
- Atmungsturnen (kein Schwangerschaftsturnen)
- Yoga
- Rhythmische Gymnastik
- Bodenturnen
- wenig Geräteturnen
- und Spiele

Wer Lust hat mitzumachen, soll bitte kommen. Es darf fürs erste auch nur zugeschaut werden. Jeweils Montag um 20.00 Uhr bis ca. 21.30 Uhr.

Wir freuen uns auf jede neue Mitturnerin.

Ruth Finger



Krankenpflegeverein

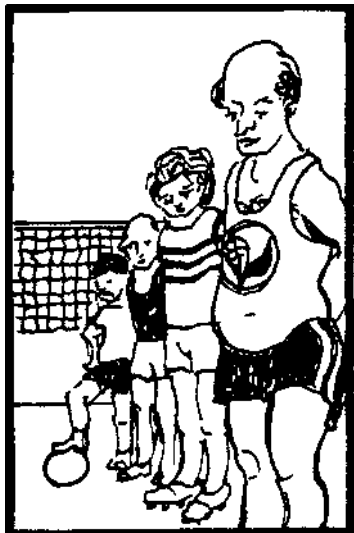
Unsere neue Gemeindeschwester Regula Dirr hat die zweimonatige Probezeit in unsern 4 Gemeinden gut überstanden. Ab 1. August 1978 ist sie vollamtliche Krankenschwester für Otelfingen, Boppelsen, Dänikon und Hüttikon. - Schwester Regula Dirr freut sich sehr, in Zukunft unserer Bevölkerung mit Rat und Tat helfen zu dürfen. Nebst der eigentlichen Pflege und

Betreuung von kranken und alten Leuten besorgt sie auch Fusspflege, Bäder, Blutdruck messen usw. - Durch Bezahlung des Mitgliederbeitrages an den Krankenpflegeverein, der Fr. 12:-- pro Jahr ausmacht, ist die Beanspruchung der Gemeindeschwester wie auch die Miete von Krankenmobilen sehr günstig. (PC 80 - 37586 Zürich).

Der Vorstand des Krankenpflegevereins würde es sehr begrüßen, wenn nebst den alteingesessenen Bopplissern auch die neu zugezogenen Bewohner unser soziales Werk durch den Beitritt als Mitglied tatkräftig unterstützen würden.

Nähere Auskunft erteilt in Boppelsen gerne unser Vorstandsmitglied, Frau Anni Mäder - Baumberger, Telefon 74 10 86, oder die Gemeindeschwester Regula, Telefon 74 11 36.

Für den Krankenpflegeverein:
Marie Güller, Präsidentin.



Männerturnen

Die Sportgruppe Boppelsen (SPOBO genannt) wirkt nun schon bald 2 Jahre und ist mittlerweile auch den meisten bekannt - dem Namen nach. Was aber tut sich wirklich im SPOBO?

Anders als zu Beginn ist heute das Programm und der Aufbau den Wünschen und Möglichkeiten unserer Mitglieder besser angepasst. Natürlich ist die Atmosphäre nach wie vor gelöst, legere und kollegial, doch die Anforderungen sind gestiegen. So wird heute jedem, auch dem Kräftigsten, die Möglichkeit geboten, sich voll zu verausgaben. Dazu dienen die bewährten und zum Teil "selbstgestrickten" Parcours und Tests im Leistungsteil. Wer nicht mehr mit-

mag, tritt ohne Hemmungen aus und amüsiert sich am Keuchen der andern. Dass dieser Leistungsteil nicht eintönig wird, dafür sorgen unsere 3 "Vorturner" E. Aebi, A. Höhener und K. Mazenauer.

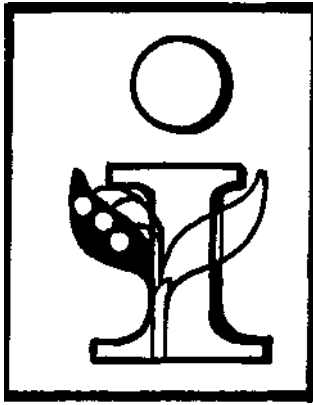
Doch auch der Spielteil wurde geändert. Anstelle der für unsere Verhältnisse und unser Können doch etwas zu unfallträchtigen Spiele sind nun solche mit weniger Risiko getreten. Das sind vorwiegend Volleyball und Basketball, die aber nichtsdestoweniger mit ungeheurer Kampfstimmung und Einsatz gespielt werden. Dass es dabei trotzdem nicht immer tierisch ernst sein muss, können alle, die es **nun** doch auch ein bisschen reizt, selber erleben - jeden Dienstag um 20.00 Uhr.

Rolf Finger

"Bopplisser Zytig"
 Redaktionsadresse:
 Daniel Hofmann
 Im Berg
 8113 Boppelsen

Redaktion: R. Ehrensperger, Judith
 Engelmann, D. Hofmann, A. Höhener,
 O. Pfändler, H. Ruch, Hermann
 Schmid, R. Schoch, W. Wegmann

Auflage: 230 Stk. (in alle
 Haushaltungen)
 Ausgaben: 4 x pro Jahr,
 zusätzlich 2 extra, bei Be-
 darf.
 Redaktionsschluss nächste
 Ausgabe: 23. Nov. 1978.
 Alle Manuskripte sind an
 die Redaktion zu senden.



Dorfinformationen

Stand Ende August 1978, zusammengestellt von Judith Engelmann.

Neuzuzüger

Es sind einige neue Gesichter im Dorf aufgetaucht. Wir begrüssen recht herzlich:

Herrn und Frau Adolf Baltensperger-Blatter und Kinder Tanja und Stefan, Hofwiesenstrasse 250

Fräulein Rosi Maurer, Lägern-Hochwacht (neue Wirtin).

Geburten

Keine Bange, auch für Nachwuchs wird gesorgt: Wir gratulieren herzlich und wünschen Eltern und Kindern nur das Beste.

10.6.78 Städeli Doris, Tochter von Herrn und Frau M. Städeli, Bühlwiese 198

19.6.78 Wanner Dominique Lisa, Tochter von Herrn und Frau A. Wanner, Bergstrasse 211

27.6.78 Ernst Beat, Sohn von Herrn und Frau A. Ernst, Stapfenstrasse 192

30.7.78 Gassmann Matthias, Sohn von Herrn und Frau Andreas Gassmann-Gassmann, Hinterdorf

6.8.78 Kongsted Maria, Tochter von Herrn und Frau P. Kongsted, Regensbergstrasse 223

Todesfälle

13.8.78 Frau Filoftea Gut im Alter von 93 Jahren. Wir kondolieren Familie Spengler von Herzen.

Anlässe

22./

23.9.78 Männerchor-Reise ins Elsass

1.10.78 Bannumgang, genaues Programm wird noch zugestellt.

n, Endschiessen, das Datum hängt von der Fertigstellung des Schützenhauses ab und wird noch bekanntgegeben.

Feuerwehrübung

29.9.78 19.30 Uhr Mannschaft

Blutspende-Aktion

16.10.78 Restaurant Höfli, Otelfingen, 19 - 21 Uhr

WUSSTEN SIE

dass vom 23. Oktober bis 6. November 1978 der letzte Nothelfer-Kurs des Jahres im Oberstufenschulhaus in Otelfingen stattfindet? Anmeldungen an Frau M. Berlinger, Otelfingen, Tel. 74 23 87

dass sich an der Blutspende-Aktion nur jeweils 90 bis 120 Personen der Gemeinden Boppelsen, Dänikon, Hüttikon und Otelfingen beteiligen? Die Zahlen sind eher rückläufig. Bitte bedenken Sie, dass allein das Kantonsspital letztes Jahr ca. 26'500 Blutkonserven à 4 dl eingesetzt hat. 1977 haben die beiden Blutspendezentren Zürich und Limmattal ca. 65'000 Blutkonserven (inkl. Plasma und Plättchen) produziert. Der Endverbrauch im Kanton Zürich für 1978 wird bereits auf 80'000 geschätzt. Darum: Bopplisser Grossaufmarsch an der Blutspende-Aktion vom 16. Oktober.

dass Sie in der nächsten Umgebung die Möglichkeit haben, sich durch den Besuch von Kursen ein Hobby zuzulegen oder sich darin weiterzubilden?

Die Landfrauenvereinigung Otelfingen organisiert einen Kerbschnittkurs im Oberstufenschulhaus Otelfingen. Datum: 31.10.78, jeweils an 6 Abenden von 20 bis 22 Uhr. Leiter: Herr Illi, Aesch, Anmeldungen an Frau R. Schlatter, Steinbrüggli, Otelfingen, Tel. 74 13 80. Bei genügender Beteiligung ist ein Fortgeschrittenenkurs im Januar 1979 vorgesehen. Es wird besonders darauf hingewiesen, dass sich dieser Kurs auch für Herren eignet.

Die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule hat folgende Kurse vorgesehen:

Boppelsen: Glasritzen (ab Januar 1979)

Buchs: Kleidernähen (ab Oktober 1978)

Dällikon: Strohsterne (ab Oktober 1978), Kleidernähen (ab Januar 1979)

Hüttikon: Glasritzen (ab Oktober 1978)

Otelfingen: Häkeln, Peddigrohr und Weben (alle ab Oktober 1978)
Pelznähen (ab Januar 1979)

Ein definitives Programm wird jeder Haushaltung zugestellt werden.

dass Sie im sog. Jelmoli-Zug von Montag bis Freitag direkt nach Oerlikon fahren können? Abfahrt 08.35 ab Station Otelfingen. (Dieser Zug ist im Fahrplan nicht aufgeführt).

dass unsere Strassen 1 x pro Monat durch eine Strassenreinigungsmaschine geputzt werden?

dass es ein risikoreiches Unterfangen sein kann, Ihren Hund in Boppelsen auszuführen? Es ist ein dringendes Anliegen verschiedenster Hundehalter, dass Hunde, die ein ausgesprochenes Bedürfnis haben, ihre Zähne an anderen Artgenossen auszuprobieren, entweder unter strenger Aufsicht gehalten werden, bestimmt aber nicht frei herumlaufen dürfen.

Schulinformationen aus dem nahen Ausland von Alfred Höhener

Viele Bopplisser wissen nicht, dass unter dem Begriff Schule noch etwas anderes als Schulhaus Maiacker verstanden werden kann. Sobald die Schuljugend von Boppelsen genügend erstarkt und gefestigt ist (nach der 6. Klasse), wird ihr nämlich zugemutet, die Oberstufe im rauhen Klima von Otelfingen zu besuchen.

Dort sind folgende Lehrer für die wohl dosierte Verabreichung von Mathematik-, Französisch-, Geografie- und anderen Lektionen verantwortlich:

Oberschule

Margrit Wohlgemuth, 1./2. Oberschule
Sunnebühl, 8304 Wallisellen,
01 830 33 20

Realschule

Helmut Diggelmann, 2. Klasse
Brühl 405, Otelfingen, 74 32 24

Alfred Höhener, 3. Klasse
Im Berg, Boppelsen, 74 31 50

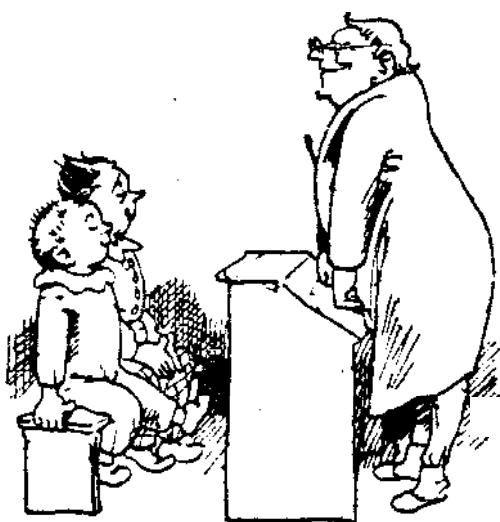
Max Vögeli, 1. Klasse
Kräbuck, Otelfingen, 74 17 58

Sekundarschule

Klaus Mazenauer, 1./2./3. Klasse
Im Berg, Boppelsen, 74 37 03

Conrad Meyer, 1./2./3. Klasse
Weineggstr. 54, 8008 Zürich
01 55 41 78

Peter Spörri, 1./2./3. Klasse
Oberd9rfstr. 29, Otelfingen, 74 32 32



Reklamationen, Gesuche und Beschwerden an und über die Oberstufe Otelfingen nimmt der Präsident der Schulpflege,

Rolf Bopp, Rebbergstrasse 333, Otelfingen, 74 33 76, entgegen.

Nur 2 Mitglieder der Schulpflege haben den einmaligen Vorzug, sowohl Schulpfleger der Oberstufe Otelfingen, als auch Bopplisser zu sein:

Jakob Grogg, Rebbergstrasse 232, 74 28 44
Vizepräsident und Finanzvorstand

Roger Tharin, Buchserstrasse 102, 74 21 95
Protokollführer und Präsident der Turnhallenkommission

Für alle weiteren Fragen über die Oberstufe Otelfingen wende man sich vertrauensvoll an diese beiden Schulpfleger. Hinweis: Sie sind häufig an Dienstagabenden erst ab Mitternacht erreichbar (Schulpflegesitzungen).